



**Das
Bürgermeisterteam
wünscht einen
schönen Sommer!**

- koetschach-mauthen.spoe.at
- t.me/koetschachmauthen
- facebook.com/spoe.koetschach.mauthen

Seite 6/7 Gemeinderat
Gabriel Seiwald
im persönlichen Interview

Werte Gemeindebürgerinnen und Gemeindebürger!

20 Jahre Kommunal- und Landespolitik! Zeit für eine Zwischenbilanz mit Bürgermeister Mag.(FH) Josef Zoppoth.

Am 28. Mai 2020 – vor 3 Jahren – wurde Josef Zoppoth als Bürgermeister der Marktgemeinde Kötschach-Mauthen zum ersten Mal angelobt. Im Jahr 2003 war seine erste Angelobung als Mitglied des Gemeinderates. In den vergangenen 20 Jahren hat er vom Gemeinderat, über 2. und 1. Vzbgm., Landtagsabgeordneten und als Bürgermeister in verschiedenen Funktionen Verantwortung übernommen. In dieser Ausgabe wollen wir mit ihm einige Erinnerungen auffrischen und die Hintergründe beleuchten.

Lieber Sepp, 20 Jahre sind ein halbes Berufsleben. Ist die Politik

dein Beruf geworden?

Es hat sich sehr vieles in meinem Leben zusammengefügt. Ich habe nach wie vor einen Beruf als Rechtsberater in der Arbeiterkammer Kärnten und ich bin nach wie vor aktives Mitglied in einigen Vereinen. Musik und Fasching sind genauso Teil meines Lebens wie meine Familie, meine Arbeit in der AK und meine politischen Funktionen.

Kannst du dich noch an deinen Einstieg in die Politik erinnern? Was waren die prägenden Eindrücke?

Ich habe mit 25 – gleich nach dem Studium – im Team von Walter

Hartlieb angefangen und konnte ab 2003 erste Erfahrungen als Gemeinderat sammeln. In dieser Zeit war ich beruflich auch Assistent von Bürgermeister Manzenreiter in Villach und konnte dort sehr viel über die Herausforderungen eines politischen Amtes hautnah erleben. In Kötschach-Mauthen verfolgen wir seit vielen Jahren den Weg des Miteinanders – soweit dies möglich ist. In einer Stadt wie Villach geht es da schon etwas schärfer zu. Es hat mir aber von Anfang an gefallen, dass man im Gemeinderat oder auch im Landtag die Möglichkeit hat, hinter die Kulissen zu schauen und auch aktiv mitgestalten kann.

War dein politischer Weg so geplant?

Nein, ganz und gar nicht. Politik hatte ich in der Jugend gar nicht am Schirm. Ich wusste aber schon sehr früh, dass ich nicht allzu weit von daheim weg will. Ich habe hier meine Familie, Freunde und Vereine. Beruflich bekam ich 2009 die Möglichkeit für die AK zu arbeiten und das ist eine sehr erfüllende Tätigkeit. Man kann sehr vielen Menschen im Beruf, mit der Steuer, bei Pension oder Pflegegeld helfen. Die Arbeit als Politiker passt da einfach gut dazu. Es geht unterm Strich darum, Chancengleichheit herzustellen. Die Menschen im Tal brauchen Ansprechpartner für die alltäglichen Probleme genauso dringend wie bei großen Herausforderungen.

Kann man als Gemeindepolitiker wirklich viel bewegen?

Die Möglichkeiten sind tatsächlich begrenzt. Es geht als politischer Vertreter vor allem darum,

die Prioritäten sinnvoll zu setzen. Es gibt immer 100 Probleme und alle kann man nicht lösen. Aber man kann mit Zusammenarbeit, kreativen Wegen und Konsequenz die Entwicklung seiner Heimat beeinflussen.

Was zum Beispiel?

Wir haben uns schon vor vielen Jahren auf die Themen Energie und Nachhaltigkeit konzentriert. Da ist Kötschach-Mauthen ein Vorbild für viele andere. Wir sind sehr aktiv als „Gesunde Gemeinde“ und seit kurzem auch als „familien- und kinderfreundliche Gemeinde“. Ein aktuelles Beispiel ist das Thema Kinderbetreuung. Es gibt seit 2022 einen erhöhten Bedarf an Betreuungsplätzen bei Kindern zwischen 2 und 6 Jahren. Viele Gemeinden sagen: „Es gibt bei uns nur ein begrenztes Angebot. Wir machen eine Reihung und der Rest hat Pech gehabt.“ Ich sehe das anders. Wenn wir wollen, das junge Menschen hier bleiben oder sich gar ansiedeln, dann ist das Angebot für Kinder der erste Baustein. Auch wenn bei uns die Kindergärten über die Pfarre bzw. Caritas betrieben werden, habe ich mich in den letzten Monaten sehr intensiv im Detail mit den Möglichkeiten beschäftigt und der Gemeinderat hat sich im Mai einstimmig dazu entschieden, die Kinderbetreuung in Zukunft auszubauen und aufzuwerten. Es wird nicht einfach, aber die Entscheidung ist gefallen.

Du warst 5 Jahre lang Landtagsabgeordneter und wolltest 2018 keine 2. Periode anhängen. Was waren deine Beweggründe?

Ich durfte 2013 Teil von etwas Besonderem sein. Die SPÖ unter Peter Kaiser konnte die Menschen im Land davon überzeugen, dass es Zeit für wesentliche Veränderungen war. Das Land Kärnten war durch Misswirtschaft und auch Skandale an den Rand der Handlungsfähigkeit gedrängt worden und es hat sich seitdem sehr viel zum Positiven bewegt. Ich bin froh,



dass ich Teil davon sein durfte, aber mein Weg war ein anderer. Wenn ich weitergemacht hätte, dann hätte ich heute keine eigene Familie und ich wäre wahrscheinlich auch nicht Bürgermeister.

Ist das Amt des Bürgermeisters familienfreundlicher als ein Landtagsmandat?

Öffentliche Ämter sind nie familienfreundlich und es erfordert viel Verständnis seitens der Partnerin und auch der Kinder. Als Bürgermeister muss man zwar nicht unbedingt immer und überall dabei sein, aber man hat immer die Letztverantwortung. In Kötschach-Mauthen gibt es ein sehr engagiertes und kompetentes Team in der Verwaltung und auch in den gemeindenahen Betrieben und Vereinen, aber die MitarbeiterInnen brauchen klare Vorgaben und Entscheidungen. Das muss die Politik liefern und da laufen alle Fäden beim Bürgermeister zusammen. Man ist also

eigentlich immer im Dienst.

Nach 3 Jahren im Amt bei Dauerkrisen (Covid, Teuerung, etc.) – würdest du dich mit deinem heutigen Wissen wieder für dieses Amt zur Verfügung stellen?

Ja, auf jeden Fall.

Wie sieht die Zukunft aus? 2. Amtszeit?

Die Frage kommt 3 Jahre zu früh. Momentan habe ich mit Aquarena, Glasfaser, Kindergärten, Hochwasserschutz, Trinkwasserversorgung und noch ein paar Sachen einige Projekte am Laufen, die mich und uns alle in dieser Gemeinderatsperiode (bis 2027) beschäftigen werden. Priorität haben Familie und Gesundheit. Ohne diese 2 Fundamente kann ich nicht 100% geben und für diesen Job braucht es 100 Prozent Einsatz. Das erwarten sich die BürgerInnen und das erwarte ich mir auch von einem Bürgermeister.



2003 begann der politische Weg von Josef Zoppoth. Damals als Jugendkandidat im Team Hartlieb.

Liebe Gemeindebürgerinnen und Gemeindebürger!

Die letzten sechs Monate waren sehr herausfordernd. Besonders die Wahl zum Kärntner Landtag, aber auch intensive Arbeitsmonate in unserer Marktgemeinde standen dabei im Mittelpunkt. Eingangs möchte ich mich für das mir zugesprochene Vertrauen in Form von 1668 Vorzugsstimmen im Wahlkreis bei der Landtagswahl herzlich bei Ihnen bedanken!

Mit diesem Bericht will ich Sie über meine aktuellen Arbeitsschwerpunkte auf Gemeindeebene kurz informieren und Ihnen dabei vor allem einen Ausblick in die Zukunft geben:

Familienfreundliche Gemeinde mit dem UNICEF-Zusatzzertifikat kinderfreundliche Gemeinde

Im letzten Jahr haben wir mit einem einstimmigen Gemeinderatsbeschluss auf Initiative unserer Fraktion im Gemeinderat beschlossen, uns für den Prozess zur „kinder- und familienfreundlichen Gemeinde“ zu bewerben. Als zuständige Ausschussvorsitzende und Arbeitsgruppenleiterin habe ich diesen Prozess betreut und versucht möglichst alle Fraktionen miteinzubeziehen. Auf Basis einer IST-Stand Analyse, zwei Workshops, einem Bürgerbeteiligungsprozess mittels Fragebogen und eines Kinder- und Jugendworkshops wurden in der Gemeinderatssitzung im Dezember die ersten sieben Maßnahmen einstimmig beschlossen. Im April kam es zur Prüfung durch eine externe Agentur des Bundesministeriums, die zu dem erfreulichen Ergebnis gelangte, dass wir diesen Prozess erfolgreich durchlaufen haben und uns im Zuge der Kommunalmesse in Innsbruck am 22. Juni das Zertifikat familienfreundliche Gemeinde mit dem UNICEF-Zusatzzertifikat kinderfreundliche Gemeinde verliehen wurde. In diesem Zusammenhang gebührt allen Mitwirkenden ein großer Dank! Diese Auszeichnung stellt für mich

aber auch einen klaren Arbeitsauftrag für die nächsten drei Jahre dar. Das Ziel wird es auch weiterhin sein, Sie als Gemeindebürgerinnen und Gemeindebürger aktiv in diesen Prozess einzubinden. Denn wir können nur gemeinsam unsere Marktgemeinde noch lebens- und liebenswerter gestalten!

Gesunde Gemeinde

Als Koordinatorin für die „Gesunde Gemeinde“ ist es mir ein großes Anliegen Ihnen ein umfangreiches Angebot zu bieten. Aktuell arbeiten wir an einer Kooperation mit den Nachbargemeinden Dellach und Kirchbach. Der erste Schritt wurde mit einem gemeinsamen Pflegestammtisch geschafft. Im Sommer soll der Schwerpunkt auf Bewegung im Freien gelegt werden, während im Herbst ein neues Angebot für Kinder geschaffen werden soll. Gerne können Sie sich jederzeit mit Ihren Ideen und Wünschen zur „Gesunden Gemeinde“ an mich wenden.

Meine Arbeit als Ortsparteivorsitzende

Als Vorsitzende der SPÖ-Kötschach-Mauthen ist es mir besonders wichtig ein offenes Ohr für Ihre Anliegen, Probleme und Beschwerden zu haben sowie diese auch weiterzutragen und Lösungsansätze zu finden. Denn ich bin davon überzeugt, dass nur mit einer konstruktiven Zusammenarbeit eine Weiterentwicklung unserer Gemeinde möglich ist!

Wenn auch Sie gerne unsere Heimat mitgestalten wollen, würde ich mich freuen, wenn Sie sich bei mir melden.

Abschließend danke ich Ihnen noch einmal für Ihr Vertrauen und wünsche Ihnen ein paar erholsame Sommertage!

Ihre Gemeindevorständin und Ortsparteivorsitzende
Christina Patterer



Neuer Landtag nimmt Arbeit auf

Bei den Landtagswahlen im März in diesem Jahr, ging die SPÖ zwar mit Verlusten, jedoch deutlich als stärkste Kraft hervor. Dies bedeutet, dass die Sozialdemokratie auch weiterhin die Verantwortung in diesem Land trägt. Dabei setzt sie im gemeinsamen Regierungsprogramm mit der ÖVP voll auf das Thema Nachhaltigkeit.

Luca Burgstaller bei konstituierender Sitzung des Kärntner Landtags angelobt und als Klubobmann-Stellvertreter gewählt

Im Rahmen der konstituierenden Sitzung des Kärntner Landtags, bei der SPÖ-Abgeordneter und Bezirksvorsitzender der SPÖ Hermagor, Luca Burgstaller, feierlich angelobt wurde, fand auch die erste Präsentation der Arbeitsschwerpunkte statt. Dabei ist das große Ziel Kärnten in eine nachhaltige Zukunft zu führen. Hierfür sind mehr als 300 Maßnahmen vorgesehen: vom Schutz der unverwechselbaren Kärntner Natur, über die Absicherung der wichtigsten Bereiche für Gesundheit und Bildung, bis hin zur Unterstützung in Notlagen oder der Nutzung neuer Chancen.

Starke Stimme für den Bezirk

Luca Burgstaller, der sich bereits in zweiter Periode als Abgeordneter

zum Kärntner Landtag für den Bezirk Hermagor engagiert und zum Klubobmann-Stellvertreter aufgestiegen ist, äußerte sich in einer ersten Stellungnahme zuversichtlich. „Es ist eine große Ehre, unseren Bezirk in Klagenfurt vertreten zu dürfen. Das gute Ergebnis der SPÖ im Bezirk und die vielen Vorzugsstimmen stärken mich bei meiner Arbeit.“

Der ländliche Raum im Fokus

Burgstaller betonte die Bedeutung der Stärkung des ländlichen Raums und die Notwendigkeit, diesen in den politischen Entscheidungsprozessen stets miteinzubeziehen. Er bekräftigte seine Entschlossenheit, sich für die Belange der Bürgerinnen und Bürger seines Bezirks einzusetzen: „Ich werde mich mit voller Kraft und Leidenschaft für die Anliegen unserer Region einsetzen und mich für eine gerechte und nach-

haltige Entwicklung unserer Heimat stark machen.“

Mehr Verantwortung

Erfreulich für den Bezirk Hermagor ist auch die Angelobung von Christina Patterer als Ersatzmitglied von Landesrat Daniel Fellner. Ebenso beachtlich waren auch die erzielten Vorzugsstimmen der SPÖ-Kandidaten aus dem Bezirk. Luca Burgstaller war mit 1706 Spitzenreiter gefolgt von Christina Patterer (1668) und Christian Potocnik (797).





Im Gespräch mit Gabriel Seiwald

Der persönliche Einblick in der aktuellen Ausgabe der Gemeindepost ist Gemeinderat Gabriel Seiwald aus St. Jakob gewidmet. Er ist der jüngste Mandatar in unserer Marktgemeinde, aber kann auf Grund seiner Vielseitigkeit bereits auf viele Erfahrungen in der Arbeit für die Allgemeinheit zurückgreifen.

Gabriel Seiwald wurde am 03. April 2001 in Lienz als drittes und jüngstes Kind seiner Eltern geboren. Seine Schwester wohnt inzwischen in Innsbruck, sein Bruder lebt wie auch Gabriel in seinem Heimatort St. Jakob. Gabriel war im letzten Jahrgang der Volksschule in St. Jakob, besuchte dann die Musikklasse in der NMS in Kötschach und anschließend die Agrar-HAK in Althofen. Nach dem Präsenzdienst beim österreichischen Bundesheer in Villach begann er seine berufliche Laufbahn bei der Raiffeisenbank Kötschach und ist dort seit 2021 als Servicebankmitarbeiter und Privatkundenbetreuer tätig.

Gabriel, du warst nach der Pflichtschule einige Jahre auswärts, bist

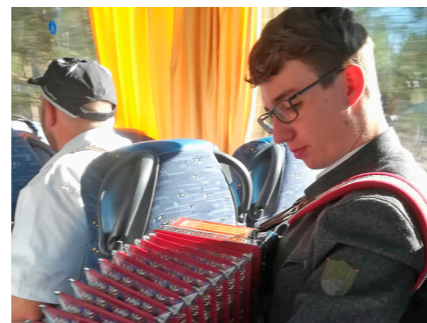
aber wieder nach Hause zurückgekehrt. Warum?

Es war in Althofen und Villach auch interessant, aber ich bin seit frühester Kindheit in vielen Vereinen daheim aktiv. Es gibt bei uns fast alles, was man so braucht. Die Gemeinschaft am Land ist viel stärker, als in der Stadt und es gibt viele Unternehmen mit sehr interessanten Jobs. Meine Freunde sind hier, der Großteil meiner Familie ist hier und ich bin aus Überzeugung ein Vereinsmensch. Da ist mir die Entscheidung nie schwergefallen.

Was gefällt dir besonders am Vereinsleben?

Es ist schön, gemeinsam etwas weiterzubringen und den Ort zu beleben. Wenn man Talente hat

und diese in einer Gruppe einbringen kann, dann motiviert dich das selbst und auch die anderen. Da ich recht musikalisch bin, spiele ich seit meinem 7. Lebensjahr Harmonika, singe seit 2016 im ge-



mischten Chor St. Jakob mit und spiele auch Orgel in der Kirche. Sport war aber auch immer Teil meines Lebens und bin seit der Kindheit im Sportklub St. Jakob.



Früher habe ich Fußball gespielt, jetzt betreibe ich hauptsächlich Stocksport.

Du bist auch seit 2021 Feuerwehrkommandant der FF-St. Jakob und warst damals der jüngste Kommandant in ganz Kärnten. Noch ein Verein, der dir am Herzen liegt?

Die Feuerwehr ist viel mehr als ein Verein. Natürlich sind mir die Kameradschaft und diverse Veranstaltungen der Feuerwehr im Ort sehr wichtig, aber als ehrenamtliche Einsatzorganisation muss man im Ernstfall vorbereitet sein und professionell eingreifen. Ich habe die Ausbildungen gemacht, um Verantwortung für die Menschen zu übernehmen – sowohl für die Kameradinnen und Kameraden als auch für die Bevölkerung.

Verantwortung übernimmst du auch in der Gemeindepolitik. Warum hast du diese Arbeit auch noch übernommen?

Ich bin der Meinung, dass jede Ortschaft zumindest einen Vertreter im Gemeinderat haben sollte und durch meine Aktivitäten in



den Vereinen komme ich viel mit den Menschen zusammen. Sei es im kirchlichen Leben, im Sportklub, bei der Feuerwehr oder im Chor – die Leute im Ort kennen die Probleme und Herausforderungen am besten. St. Jakob ist doch einige Kilometer von den Hauptorten entfernt und liegt am Fuße des Lesachtals. Ich sehe es als meine Aufgabe im Gemeinderat, als unabhängiges Mitglied im Bürgermeisterteam, eine starke Stimme für diesen Teil der Gemeinde zu sein, aber natürlich bringe ich mich auch bei allen Themen ein, die die gesamte Gemeinde und Region betreffen.

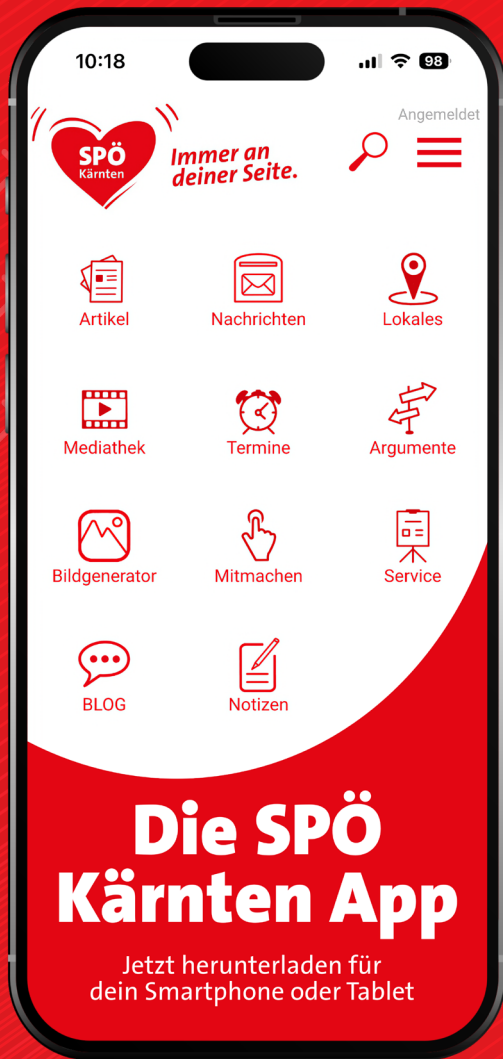
Du bist im Kontrollausschuss und im Tourismusausschuss. Wie gefällt dir die Arbeit in den Ausschüssen?

Zum Tourismusausschuss kann ich nicht viel sagen, da hat es seit 2021 noch keine Sitzung gegeben, da der Obmann (Gemeindevorstand Thurner – ÖVP) bisher den Ausschuss noch nicht einmal konstituiert hat. Das finde ich sehr bedauerlich, da es in diesem Ausschuss auch um Themen wie Handel und Gewerbe, Jagd und Fi-

scherei, ländliches Wegenetz und Land- und Forstwirtschaft geht. Ich denke, da gäbe es schon einige Dinge zu diskutieren. So wird die Diskussion eben hauptsächlich im Gemeindevorstand und Gemeinderat geführt und durch die Referenten abgearbeitet. Der Kontrollausschuss ist sehr spannend und es gab bereits zahlreiche Sitzungen. Es ist vor allem für einen politischen Neueinsteiger sehr hilfreich, wenn man die Einnahmen und Ausgaben der Gemeinde verstehen lernt. Da wird einem erst bewusst, warum gewisse Entwicklungen möglich sind – oder eben auch nicht. Eine Gemeinde hat weniger finanziellen Spielraum, als man glaubt und in Kötschach-Mauthen werden sehr viele Dinge angeboten. Das stärkt den Standort, kostet aber auch viel Geld.

Deine Lieblingsbeschäftigung ist die Arbeit in den Vereinen. Das haben wir bereits besprochen. Verrätst du uns zum Abschluss noch dein Lieblingsessen und deinen Lieblingsort?

Wiener Schnitzel und der Kalvarienberg von St. Jakob.



Die SPÖ Kärnten App

Jetzt herunterladen für dein Smartphone oder Tablet

